

Kämpferische Atmosphäre ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Erweiterung wissenschaftlich anspruchsvoller und volkswirtschaftlich bedingter Forschungsziele des Bereiches in fünf-schziger Jahren.

In seinem richtungweisenden Diskussionsbeitrag übertrug Genosse Fischer die berechtigten Kampfgründe der Abteilung Wissenschaften des Zentralkomitees. Genosse Fischer legt dar, daß unsere sozialistische Gesellschaftsordnung ihre stabile Aufwärtsentwicklung unter den gegenwärtig komplizierten Bedingungen nur durch einen wirkungsvollen Beitrag der Wissenschaft im Sinne des Politbürobeschlusses vom 18. März 1980 fortsetzen kann. Dieses programmatische Beschlüsse muß im Zusammenhang mit den Dokumenten der V. Hochschulkonferenz jeder Student und jeder Bereichsangehörige zur Richtschnur seines Denkens und Handelns machen.

Genosse Fischer versprach, Genossen Erich Honecker die Verpflichtung des Parteikollektivs zu überbringen, alle Kraft für die im Beschluß der APO konzipierten hohen Zielstellungen in Ausbildung, Erziehung und Forschung einzusetzen.

Unsere Genossen sehen wichtige Aufgaben der künftigen Arbeit auf folgenden Gebieten:

Ausbildung sozialistischer Absolventen mit hohem, anwendungsorientiertem politischem und fachlichem Wissen, die in der Lage und bereit sind, Führungsaufgaben in der sozialistischen Industrie zu übernehmen; Verstärkung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion insbesondere auf der Basis der Mitarbeit in zwei RGW-Gremien; Erarbeitung wissenschaftlich anspruchsvoller Forschungsergebnisse, die einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen bei ihrer industriellen Anwendung gewährleisten.

Im Vordergrund stehen dabei folgende Forschungsarbeiten zur Automatisierung von Fertigungsabläufen in Schweißtechnik und Montage unter Einsatz von Industrierobotern.

- Automatisierte Montagezelle
- Mikrorechnersteuerung für das MAG-Schweißen
- Mikrorechnersteuerung für das Widerstandspunktschweißen

Unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“ stellt sich das Kollektiv das Ziel, die erste Ausbaustufe der automatisierten Montagezelle fertigzustellen und eine kleine Translationszelle zum Schweißen von Kehlnähten mit Sensoren zu entwickeln.



Starkes Interesse fand die 9. Informations- und Verkaufsausstellung „Fach- und wissenschaftliche Literatur aus der Sowjetunion“ im Barthausbau. Verkaufsstellen waren die Volksbuchhandlungen.

gen „Das Internationale Buch“ und „Technische Universität“ sowie die Universitätsbibliothek der TU.

Foto: UFBS/Donoth

Wort gehalten

(Fortsetzung von Seite 1)

Durchführung des Methodenbereichs, die mathematische Modellierung und die EDV-gerechte Aufbereitung von Teilproblemen der Werkstattprojektion in Form von Projektierungsbausteinen im Vordergrund stehen.

Dieses Forschungsvorhaben konnte vier Monate vorfristig erfüllt und vor dem Auftraggeber inzwischen erfolgreich verteidigt werden.

Die mit hoher Qualität erbrachten Ergebnisse (Programme, Projektierungsbausteine, Kataloge, Kennwerte, Informationsblätter, Algorithmen und andere) dienen der Unterstützung der methodischen Arbeit in Projektierungseinrichtungen, insbesondere der metallverarbeitenden Industrie. Dem ist es möglich, eine Einparung von Projektierungskapazitäten im Projektierungsprozess (Produktivitätserhöhung) sowie eine Erhöhung der Projektleitfähigkeit durch

Verbesserungen im Methodenbereich zu erreichen.

Große und erfolgreiche Bemühungen um eine breite Nutzung und Überführung der Forschungsergebnisse liefen einher mit den Forschungsarbeiten der vergangenen Jahre. Unter der Leitung des Bearbeiterkollektivs (Dr.-Ing. Jetschny, Dipl.-Ing. Wohlfarth) fanden zwei einwöchige EDV-Lehrkurse für Projektanten statt; es wurden 17 Nachnutzungs- und Konsultationsverträge abgeschlossen und mehrere Projekte mit Projektierungseinrichtungen gemeinsam auf EDVA gelöst.

Zum Gelingen der Forschungsarbeiten trugen zahlreiche Dissertationen und Diplomarbeiten von Direkt- und Fernstudenten bei. Hier zeigte sich, daß durch große Einsatzbereitschaft und Freude an moderner und zukunftsorientierter Forschungstätigkeit auch der Student seinen konkreten, wirksamen Beitrag zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt leisten kann.

Dr.-Ing. W. Jetschny



Schöpferkraft der jungen Intelligenz ...

(Fortsetzung von Seite 1)

weise ungenutzten - Potential, welches die junge Intelligenz darstellt. Etwa die Hälfte der in der DDR ausgebildeten Hoch- und Fachschulabsolventen beendeten ihr Studium nach 1970, der Anteil der KDT-Mitglieder unter 30 Jahren beträgt mehr als 10 Prozent der Gesamtzahl der KDT-Mitglieder.

Genosse Prof. Schubert würdigte an einigen Beispielen richtig verstandene KDT-Arbeit wie die schon sechs Jahre währende fruchtbare Arbeit des Studentischen Konstruktions- und Rationalisierungsbüros der IHS Berlin-Wartenberg, an der die KDT-Hochschulorganisation hervorragenden Anteil hat, die Initiativen von Genossen Prof. Reinhold, Leiter des WB Fertigungsprozessgestaltung/Teilefertigung der Sektion 14 unserer Universität, bei der Entwicklung hochproduktiver Werkzeuge für die rationellere Produktion von Ringschlüsseln oder die Arbeit des KDT-Konsultationspunktes im WB Verarbeitungsmaschinen der Sektion 15, wo über die KDT wichtige Erfahrungen und Hinweise an Lehre und Forschung bzw. Anwender weitergeleitet werden.

Gleichzeitig leitete Prof. Schubert Hinweise der Industrie zur Ausbildung der Absolventen weiter, um u. a. die Einarbeitungszeit von Absolventen zu verkürzen.

Der Präsident stellte folgende Aufgaben der gemeinsamen Arbeit von KDT-Organisationen der Betriebe und Kombinate, der Universitäten, Hoch- und Fachschulen in den Mittelpunkt der Diskussion:

Vermittlung einer fundierten theoretischen Grundlagenbildung, rasche Übernahme neuer Erkenntnisse in Lehre und Forschung, Vermittlung gründlicher Kenntnisse und Erfahrungswerte realistischer betrieblicher Situationen, Herausbildung von Absolventen, die ohne lange Einarbeitungszeit ihre Aufgaben in der Praxis erfüllen können, die aktive Beherrschung der Fremdsprachen durch Absolventen, umfassende Anleitung, Förderung und Anerkennung der wissenschaftlichen Kader im sozialistischen Wettbewerb, gezielte Förderung besonders begabter Studenten, ausbildungs- und qualifikationsgerechter Einsatz der Absolventen.

In dem lebhaften Erfahrungsaustausch berichteten die jungen Ingenieure und Neuerer über ihre Förderung durch die Betriebssektionen und Kombinate der KDT zu Beginn ihrer beruflichen Tätigkeit nach dem Studium. Sie dokumentierten ihre Bereitschaft, ihr gesamtes Wissen und ihre Fähigkeiten im Sinne des Auftrags des Präsidiums der KDT zur Vorbereitung des

Kommunisten gehen voran

APO Verfahrenstechnik stellt sich aktiv und konkret den Aufgaben des Politbürobeschlusses vom 18. März und der V. Hochschulkonferenz

Montag, 3. November 1980: Vorlesungsschluß, Hörsaal 2 des Merkbau, Säulenhallen, Rednerpult, Parteibüro - der Versammlungsraum wird vorbereitet.

Pünktlich 16.30 Uhr eröffnet der Versammlungsleiter, Genosse Prof. Löttsch, die Wahlversammlung der APO Verfahrenstechnik der GO 15. Gast ist Genosse Hartmut Herrlich, Sektorenleiter der Bezirksleitung unserer Partei. Für Ute Weichelt, Studentin im Jahrgang 1979, aktive FDJlerin und Leistungsstipendiatin, ist die Wahlversammlung die erste Parteiversammlung, an der sie teilnimmt. Sie wird nach Vorstellung und Diskussion ihrer bisherigen Entwicklung als einer der vielen Kandidaten innerhalb der Parteinitiativinitiative der FDJ in die Reihen der Partei aufgenommen.

APO-Sekretär Genosse Rainer Tietze verliest den Rechenschaftsbericht der APO. Er umreißt die gegenwärtige politische Lage und weist schärfend nach, wie der Imperialismus sie verschärft hat, daß sein Hauptstoß vor allem gegen die Sowjetunion gerichtet ist, und daß das Bündnis zwischen der KPdSU und SED, die Beziehungen zwischen unseren Bruderländern wie der Augenapfel durch jeden Kommunisten zu hüten

Die Diskussion war sachlich, ehrlich, kritisch.

sind. Anhand der Gesetze unseres Generalsekretärs wird die Politik der Partei in der gegenwärtigen Lage erläutert. Die Bilanz der Erfolg in der Arbeit, die im Verantwortungsbereich der APO geleistet wurde, verdeutlicht, auf welchen Grundlagen aufgebaut werden kann, um die Ansprüche an die Arbeit in den 80er Jahren zu erfüllen.



Als solche Erfolge werden i. a. die Ergebnisse der Erziehungsarbeit mit den Studenten des Informatikjahrganges 1975, die sich inzwischen als Absolventen bewähren, eingeschätzt, das gewonnene fachliche Profil in den Arbeitsgruppen, die Errichtung des methodisch-diagnostischen Zentrums Granulometrie, die Überführung weiterer Ergebnisse der Grundagentorschung der Gruppe Systemverfahrenstechnik in die Praxis, der Aufbau eines leistungsfähigen Frontalrechners, gestiegene internationale Wirksamkeit, direkte internationale Hilfe, die planmäßige Erfüllung der Lehr- und Forschungsaufgaben auch bei teilweise starker Unterbesetzung von Kollektiven.

Dies, die differenzierte Analyse der politisch-ideologischen Situation, die Ausführungen zur Debatte und des Politbürobeschlusses vom 18. 3. 1980 und der Forderungen der V. Hochschulkonferenz, die äußerst anspruchsvolle Aufgabenstellung zur Entwicklung der Kampfkraft der APO zeigen: Hier wirken Kommunisten, die es verstehen, ihre Kollektive zu höchsten Leistungen anzuspornen und dabei als Vorbild voranzugehen.

In der Diskussion wird deutlich, daß die Kommunisten dieser APO mit klarer, fester Position an die Arbeit gehen, Sachlichkeit, Ehrlichkeit sowie Mut zur Kritik und Selbstkritik werden aus dieser Diskussion ersichtlich. Da geht es um Argumente zur politischen Diskussion, um die nächsten Forschungsaufgaben, um Präzisierungen des Beschlusses, um Fragen der sozialistischen Landesverteidigung, des Studentensommers und Leistungsreserven der Studenten.

Abschließend ergreift Genosse Herrlich das Wort. Er würdigt die Arbeit der APO und ihres Sekretärs und nennt die Hauptaufgaben; die verbleibende Zeit zur Vorbereitung des X. Parteitages zu nutzen, um allen Studenten und Mitarbeitern die Politik der SED aktiver zu erläutern und noch gründlicher zu prüfen, was durch die eigene Arbeit für die Realisierung des notwendigen Leistungsdrucks für die 80er Jahre getan werden muß.

Einmütig geben die Genossen der APO dem Beschluß ihre Zustimmung. Er wird dazu beitragen, die Gedanken und Hinweise der V. Hochschulkonferenz schnell und konkret in lebendige Praxis umzusetzen.

Damit gehört u. a. eine FDJ-Aktivität mit dem Ziel, alle Studenten zu höherer Leistungen zu führen. Zu den Schwerpunktaufgaben in den Mitarbeiterkollektiven zählt die tätige Erfüllung der Verpflichtungen z. B. zum Thema Konti-Conche, Anschließ der Prozessrechners sowie die erfolgreiche Realisierung der Jugendobjekte „Trommeltröcknung“ und „Membranfiltration“.

Foto: Dressel



Regel Gedankenaustausch auch in der Versammlungspause. - Auf diesem Foto (v. l. n. r.) die Genossen Dr. Hartmut Herrlich, Sektorenleiter der Bezirksleitung Dresden der SED; Prof. Eberhard Moldanrich, Direktor der Sektion 15, und Dr. Rainer Tietze, wiedergewählter APO-Sekretär.

X. Parteitag unserer Partei für die weitere Stärkung unseres sozialistischen Staates einzusetzen.

Die Konferenz vermittelte im Sinne der V. Hochschulkonferenz viele Anregungen zur weiteren Verbesserung der praxisnahen Ausbildung an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen. Gleichzeitig wiesen erfahrene Praktiker und Leiter aus Betrieben und Kombinate auf die Notwendigkeit hin, die oft noch vorhandenen Vorbehalte gegen die Übertragung wichtiger Aufgaben an junge Ingenieure und Wissenschaftler schnell zu überwinden.

Klarer Kurs auf Spitzenleistungen

(Fortsetzung von Seite 1)

staltung unserer sozialistischen Gesellschaft teilzunehmen.

Viel Beifall folgte auf die Grüße und den persönlichen Dank des Genossen Honecker, die Genosse Schwerdtner als Antwort auf ein Schreiben aller Hochschulabsolventen der Sektion Verarbeitung und Verfahrenstechnik an den Generalsekretär der SED überbrachte.

Die Herangehensweise, die Ergebnisse und Erfahrungen unter Führung der Parteiorganisation bei der Verwirklichung des Komplexvertrages

zwischen der TU Dresden und dem VEB Kombinat NAGEMA sei und bleibe beispielgebend für die Beziehungen zwischen Hoch- und Fachschulwesen und sozialistischen Industriebetrieben. Dabei nehme der TU und besonders den im Rahmen von Komplexverträgen verankerten Sektionen niemand die Verantwortung ab, betonte Genosse Schwerdtner. Ziel müsse wissenschaftliche Spitzenleistungen sein, wobei auch die Überführung von Teilergebnissen ein Beitrag der Wissenschaft zur kurzfristigen Leistungssteigerung der Volkswirtschaft unserer Republik sei.



Die Forderungen und Erkenntnisse der V. Hochschulkonferenz der DDR an unserer Universität schnell und zielstrebig in der Praxis werden zu lassen, stand im Mittelpunkt der 29. Plenartagung des Wissenschaftlichen Rates der TU am 20. Oktober 1980. Das Referat von Mitgliedern, Genossen Prof. Rudolf Knöner, sowie die

Diskussion vermittelten dazu konkrete Vorschläge und wichtige Erfahrungen. Lesen Sie dazu auch den Beitrag von Genossen Bertram Dressel, Forschungsstudent an der Sektion 15 und Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.

Foto: Hejer

Ist unser Studium schon so hart wie die Praxis?

Gedanken von Genossen Bertram Dressel, Forschungsstudent und Mitglied des Wissenschaftlichen Rates, zu zwingenden Konsequenzen aus der V. Hochschulkonferenz

Über Schlussfolgerungen, die aus den Ergebnissen der V. Hochschulkonferenz für die Arbeit in Lehre und Forschung für die TU zu ziehen sind, informierte am Montag, dem 20. Oktober 1980, unser Rektor, Genosse Prof. Knöner. Anlaß war die 29. Plenartagung des Wissenschaftlichen Rates der Universität. Als Student ist man zunächst geneigt, vorschnell zu folgern, das Interessierte in dieser Form nur die Professoren und Dozenten. Doch wer als Vertreter der Studentenschaft im Wissenschaftlichen Rat mitarbeitet - es gibt übrigens an unserer Universität sieben Kommilitonen, die die studentischen Interessen in diesem Gremium vertreten -, konnte hören, wie wichtig die Mithilfe der Studenten bei der Lösung der anstehenden Probleme ist.

Dabei ging es insbesondere um die höheren Anforderungen, die an die Wissenschaftler der Zukunft gestellt werden müssen, um beispielsweise auch ein höheres theoretisches Niveau der Arbeit zu erreichen. Aus diesen Anforderungen muß auch jeder Student Schlussfolgerun-

gen für die eigene Ausbildung ziehen. Denn wer, wenn nicht die Studenten von heute sind die Wissenschaftler von morgen? Es gilt für jeden, um bei dem Beispiel zu bleiben, seine theoretischen Kenntnisse stets auf das höchste Niveau zu bringen, um nach Beendigung des Studiums den gestiegenen Anforderungen in der Industrie oder in den wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen gewachsen zu sein. Es sollte dabei auch die Tatsache beachtet werden, daß in Zukunft in größerem Maße geeignete Industriekader für die Arbeit an einer Hochschule oder Universität gewonnen werden sollen.

Wenn man diese Zusammenhänge betrachtet, wird deutlich, daß die hohen neuen Anforderungen, die an die Hochschullehrer gestellt werden, auch von Interesse für einen Studenten sind, wobei zugleich davon ausgegangen werden sollte, daß sich die Anforderungen an einen Leiterkader unserer sozialistischen Industrie grundsätzlich nicht von dem an einen Hochschullehrer unterscheiden.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen sprach Prof. Knöner über speziell für Studenten interessante Probleme. So fordern solche Richtlinien der V. Hochschulkonferenz wie stärkere Praxisorientierung der Ausbildung, Verkürzung der Semester sowie die grundsätzliche Forderung nach hochqualifizierten Fachkademern von jedem Studenten eine kritische Überprüfung seiner Arbeitsweise. Es wird von allen eine höhere Selbstständigkeit im gesamten Studienprozeß erwartet. Alle die Eigenschaften, die ein Hochschulabsolvent in seiner Praxis braucht, müssen schon im Studium immer wieder gefordert und trainiert werden. Nur so sind die ständig steigenden Anforderungen einer hochtechnisierten Volkswirtschaft zu meistern.

Die hier als Beispiele angesprochenen Probleme sollten jeden Studenten anregen, nach eigenen Reserven zu suchen, um dazu beizutragen, die hohen Erwartungen, die an die Ausbildung an einer Hochschule oder Universität gestellt werden, zu erfüllen. Erfolge werden niemanden in den Schoß fallen, sie müssen stets auf soliden Grundlagen aufbauend, hart erarbeitet werden.

B. D.